

wurden wir chauffiert. Ihnen sei sogleich herzlich gedankt. Nebliches Grau umhüllte uns bei der Abfahrt. Aber der übliche faustdicke Nebel nach dem Angensteiner Schloss blieb aus. Bald leuchtete uns sonnengoldener Herbstwald entgegen. Also eine herrliche Fahrt in die Freiberge nach Saignelégier. Damit es nicht unters Eis gerate, wurde hier sofort der per Post übermittelte Gratiskaffee eingelöst. Obwohl wir so etwas schon fast gewöhnt sind, sagen wir auch hier Urs Leupin ein Dankeschön und beste Grüsse. Zwei Kleinbustaxis brachten uns nun in vielen Kurven und Windungen auf engen Strässchen durch prächtigen Herbstwald zum 450 m tiefer liegenden Doubs hinunter. Unschwer konnten wir Chevis Missstimmung erkennen, als er feststellen musste, dass wir Zweitwagenfahrer von einer hübschen welschen Chauffeuse kutschiert wurden. Beim Brückenübergang La Goule, dem verwaisten Zollposten, begann unsere Wanderung, wobei wir der schweizerischen Seite die Treue hielten. Eine schwache Stunde ging es dem durch den Stau gebändigten dunklen Wasserlauf entlang flussaufwärts. In diesem schmal eingeschnittenen Tal erreichte uns die Sonne diesseits nicht mehr. Umso schöner leuchtete der farbenprächtige Mischwald auf der Franzosenseite und spiegelte sich im still hinziehenden Gewässer. Ein einsames Fischerboot, wie von Se gantini gemalt, und ein schneeweisses Schwanenpaar genossen die idyllische Stille. In der romantisch am Wasser gelegenen Auberge de la Bouèze kam es zum kühlen Trunk, einem Bier. (...)

### Familienabend im Tinguely-Museum

(...) So nach anderthalb Stunden bin ich in jedem Museum müde, und so genehmigten wir uns im Café im Untergeschoss des Museums einen Ersten. Dann brachen wir auf, zu Fuss ging es dem Rhein entlang zur Fähre, die wahrscheinlich hoffnungslos überladen war. Im Cliguehaller der Revoluzzur warteten Speckgugelhopt und Weisser auf uns, serviert von Tonis Bruder und seinen Söhnen (Ein herzliches Dankeschön). Mit zwei Dezilitern pro Person habe er gerechnet, tatsächlich hätten wir aber 18 Liter die Kehlen hinuntergeschüttet, meinte Toni später, womit wir das Budget natürlich sprengten. Um ein politisches Nachspiel (PUK) zu umgehen, hat Toni selbst ins Portemonnaie gegriffen, die nächsten Organisatoren sind gewarnt. Wiederum zu Fuss folgten wir der Rheinuferpromenade, froh, ein paar Kalorien abbauen und Platz für Frisches schaffen zu können. Kalt war es, zum Glück, mochte ich fast sagen, so konnten sich nämlich auch die vom Wein erhitzten Köpfe wieder abkühlen. Dann wurden wir im Hotel ALFA in Birsfelden vornehm empfangen, die Mäntel wurden uns sogar abgenommen und aufgehängt. Kaum hatten wir uns zu Tisch gesetzt, waren wir auch schon bedient, rassig gings im Service zu und her, aber nicht unfreundlich, und schon bald entwickelten sich auch interessante Gespräche, aufgelockert durch die zur Zeit üblichen V... -Sprüche, ganzheitlich halt und nicht nur kopflastig. Und wieder machte ich die gleiche Erfahrung wie schon oft im Verein: Ich erhalte Einblick in andere Wirtschaftszweige und ihre Nöte, diesmal ins Baugewerbe dank Edi, und immer kann ich dann das Schöne in meinem Beruf wieder besser schätzen und die Bedeutung meiner Sorgen etwas relativieren. Das Essen war ausgezeichnet. Schon wirbelten die ersten Paare über die Tanzfläche, als Toni seine Wettbewerbsfragen verteilte, u.a. betrafen sie das Gesehene (oder auch nicht) im Museum. Ich weiss jetzt nicht so recht, ob ich «Skandal» schreien soll, denn die Siegerinnen stammten alle vom selben Platz, und zum Glück formulierte Toni seine Vermutung, dass da in Gruppen statt in Einzelarbeit vorgegangen worden sei, nur sehr vorsichtig. Sei dem, wie es sei, Tonis Moderation war hervorragend und sprühte vor Witz, wir sind uns auch nichts Anderes gewohnt! Etwas plötzlich erfolgte dann der Aufbruch, viele waren mit dem Tram gekommen und wollten mit der letzten Fahrt heimgeschaukelt werden. Mich führte Edi in seinem modernen BMW über die Autobahnbrücke auf die andere Seite des Rheins zurück, wo mein älterer VW unter der Brücke nahe beim Museum geduldig in der Kälte wartete. Hätte ihn Tinguely, wenn er noch lebte, entdeckt, ich weiss nicht, ob mein Auto nicht auch bald als Abfall irgendwo in Europa «dängele». Wann ist ein Vereinsabend ein gelungener? Dann, wenn von allem ein wenig dabei ist, etwas Kultur, etwas Kulinarisches, etwas Wein-endes, etwas Tanz, ein Stück Ernsthaftigkeit und immer auch eine rechte Portion Lustiges. Danke, Toni, für das tolle Programm. **R. Frey**

### Jazz in der Trotte (6. November)

Mit englischem Akzent fragte er mich, als ich um 7 Uhr gerade den Backofen für die Käsküechli auslud, ob das die Trotte sei. Internationales Publikum! dachte ich, sah aber den Engländer dann 5 Minuten später seine Trommeln oder wie das Zeugs heisst aus dem Kombi zerrren. Ja, im Zusammenhang mit dem Jazz fehlen mir die Worte, ich verstehe nicht viel davon, und ich möchte mich deshalb gleich zu Beginn für allfällige Fehler entschuldigen. Für die Beurteilung der Musik halte ich mich an die Reaktionen des Publikums und verlasse mich auf mein Gefühl: Tolle Musik, ich staune über die scheinbare Leichtigkeit, mit der die Musiker ihren Instrumenten die Tone entlocken, oft vergisst man dabei, wie viel Zeit fürs Üben vorweggegangen - Wir können nicht nur turnen! Innerhalb kurzer Zeit verwandelten wir die Trotte in einen Konzertsaal und in eine Wirtschaft. Schon früh trudelten die ersten Zuhörer/innen ein, das Haus ist jedes Jahr voll, und man will sich ja die guten Plätze erobern. Pünktlich liessen die Musiker los, und als sie vom sprachgewandten Leader vorgestellt wurden, stellte ich fest, wie international die Gruppe war und ist. Nicht nur die Musik beherrscht sie, auch derbe Sprüche gehören zu ihrem Repertoire! Die verschiedensten Stimmungslagen vermag die Gruppe im Zuhörer zu erzeugen: Da gab es doch einen (einen?) Zuhörer, der bei sehr rhythmischen Stücken begeistert mitklatschte, sich um die Leute um sich foutierend, ganz Musik geworden. Derselbe Zuhörer wurde aber ganz still, wenn langsame Lieder erklangen und jene Bereiche unseres Menschseins berührten. die in der Realität nur zu oft unerfüllt bleiben, auch da war der erwähnte Zuhörer eben ganz Musik. Und dann die Soli! Wenn Mensch und Instrument eins werden, bin ich versucht zu schreiben, wenn die Zuschauer den Atem anhalten, um dann am Schluss des Solos in begeisternden Applaus auszubrechen! - Eine erste Pause. Fast musste ich zuerst wie aus einem Traum erwachen, um mich mit Thomi zusammen um so etwas Gewöhnliches wie die Käsküechli und Schwiinswürschtli kümmern zu können. Aber eben: Auch für Musiker sind Kalorien die Grundlage ihres Tuns! Nach der vorübergehenden Hektik im Service konnten wir uns bald wieder vermehrt auf die Musik konzentrieren, die Begeisterung nahm unter den Zuhörern noch zu. Dann folgte Zugabe um Zugabe, wer möchte nicht gerne so lange wie möglich in jener Welt verweilen, in die uns die Musik mitnahm ... Abräumen, Abwaschen, Wegräumen, Einräumen, Putzen ich hab`s nicht ungern getan schliesslich konnten andere dank dem TVN einen unbeschwerten Abend erleben, und bei einer nächsten Gelegenheit profitieren wir von der Dienstfertigkeit anderer... Das «Dienstpersonal» leistete gute Arbeit und dies in einer guten Atmosphäre, typisch halt für den TVN. Herzlichen Dank für den Einsatz, ein spezielles Kompliment dem Hauptverantwortlichen, Thomas Sellner. **R. Frey**

## Vereinsjahr 2000

### Erste Fotos im NW!

#### 1. Jahresbericht des Präsidenten Jean-Pierre Doggé

Es war ein normales Jahr ohne spezielle Höhen aber auch ohne Tiefen. Wir haben wieder vieles zusammen unternommen und viele schöne Stunden zusammen verbracht. Hier eine Aufzählung der Veranstaltungen: Fondue - Plausch Ski - Weekend

Frühlingsplausch, Jassturnier, Veteranen-Frühjahrsbummel, Volley- und Faustball Turnier, Otto Hotz - Memorial mit Veteranen-Apero, Sommervorlochte, Turnfahrt, Hagenbuchen-Cup Arlesheim, Wintermeisterschaft - Faustballrunde im Kuspo, Veteranen Herbst-Bummel, Jazzkonzert in der Trotte, Vereins-Familienabend. Dazu kamen natürlich die sportlichen Anlässe wie: Faustbalmeisterschaft, Volleyballmeisterschaft, Regionales Turnfest in Aesch, Faust- und Volleyball Turniere, um all diese Anlässe durchzuführen, braucht es viele Organisatoren, die aktive Mithilfe von vielen Helfern und das Teilnehmen und Mitmachen von vielen Kameraden. Wir sind eben nicht nur ein Fitness-Club, wo man hingehet, turnt und wieder verschwindet. Wir sind ein Verein, eine Gemeinschaft von Kameraden, wo das Gesellige den gleichen Wert hat wie das Turnen. Gemeinsam etwas organisieren und mitmachen ist befriedigender als nur passiv zu konsumieren. Allen Organisatoren und Helfern ein herzliches Dankeschön für den Einsatz. Ebenfalls einen Dank an das Vorstandsteam, welches unter folgender Zusammensetzung die laufenden Geschäfte des Vereins in 4 Sitzungen erledigte Jean-Pierre Doggé, Thomas Sellner, Willi Künzle, Christian Gutmann, Sigi Wüest, Harry Meier, Ruedi Frey. An den Versammlungen IGOM, Festhalle AU und Delegiertenversammlung des BLTV wurde der TVN entsprechend vertreten. Mitglieder Bewegung: 1.11.97 / 1.11.98 Ehrenmitglieder Freimitglieder Männerturner Passivmitglieder 16 (6) 104 (10) 35 (34) 60 16 ( 9) 103 ( 9) 32 (31) 62 215 (50) 213 (488) in Klammern() : Davon aktiv turnende Männer- und Seniorenturner.

Ausblick und Zukunftswunsch: - Weiterhin ein reges Teilnehmen an sportlichen und geselligen Anlässen. - Ein Mittragen und Mitdenken von allen, damit es rund läuft und alle Spass haben. - Dass jedes Mitglied einen (1) Kameraden oder Bekannten mitbringt, der auch Lust hätte mitzumachen, um unseren Bestand etwas zu erweitern. *Jean-Pierre Doggé*

## 2. Jahresbericht des Riegenleiters Willi Künzle

Die sportlichen Höhepunkte waren der Volleyballmatch in Thürnen im Frühjahr und die Teilnahme am Regionalturnfest in Ziefen im Juni.

**Allgemeines zum Turnbetrieb:** Ausgesprochen gut war der Turnbesuch in den ersten 5 Monaten bis vor Auffahrt (durchschnittlich 30). In den Sommermonaten war die Beteiligung eher schwach (Juni durchschnittlich nur 12) bis mässig. Ab September wurden die Turnstunden wieder wesentlich besser besucht (25). Am Schlussturnen 99 nahmen 23 Männerriegler (Vorjahr 20) teil. Gewonnen wurde der Wettkampf wie im Vorjahr durch Primo Cordazzo, knapp vor Ruedi Frey und Hans Rigert. Der Turnabend mit den Frauen scheint nicht mehr gross zu interessieren. Nur gerade 3 Frauen verirrten sich in die Turnhalle. Der Anlass wird nächstes Jahr aus dem Programm gestrichen.

**Männerturnen:** Der Turnbetrieb verlief im gewohnten Rahmen. In den Sommermonaten war die Gruppe recht klein geworden (Turnstundenbesuch!). Ein spezielles Lob verdient Martin Kaspar, der sehr oft für mich als Leiter einspringen musste. Er tut dies jeweils mit viel Engagement und bringt viel Abwechslung in den Turnbetrieb.

**Seniorenturnen:** Das Seniorenturnen wird - vor allem dank der Faustballer - regelmässig besucht. Da Hans Schenker aus gesundheitlichen Gründen einige Monate aussetzen musste, lastete die Verantwortung für den Trainingsbetrieb vor allem auf den Schultern von Fritz Henner.

**Faustball:** Der langjährige Leiter Hans Bollmann führte wie gewohnt durch den Trainingsbetrieb. Obwohl seit den Sommerferien auf dem Sportplatz „Welschenmatt“ trainiert werden kann, ist die örtliche Trennung für den Zusammenhalt (Mitteilungen!) nicht ideal. Wenn die Faustballer sich im KUSPO umziehen und duschen würden, könnte dem „Auseinanderleben“ etwas entgegengewirkt werden. Was den Turnier- und Meisterschaftsbetrieb anbetrifft verweise ich auch den Bericht des Faustballverantwortlichen.

**Volleyball:** Der Trainingsleiter, Thomas Kohler, ist nicht zu beneiden. Seine „Truppe“ wird immer kleiner und „schwächer“. Wenn nichts Entscheidendes passiert (Nachwuchs!), wird es nicht mehr lange dauern, bis das Volleyballtraining und der Spielbetrieb eingestellt werden muss. In Bezug auf den Meisterschaftsbetrieb verweise ich auf den Bericht des Volleyball-Verantwortlichen.

**BLTV-Turncup:** Bereits zum dritten Mal nahmen wir am BLTV-Turncup teil und belegten den 3. Schlussrang in der Kategorie „Männerriegen“. Beim Konditionstest (14 Teilnehmerf) und beim Distanzschwimmen (10) konnte ein Teilnehmerrekord verzeichnet werden. Am Baselbieter Team-OL nahmen wiederum 2 Teams teil. Die Bedingungen für das Baselbieter Sportabzeichnen erfüllten Jean-Marc Hess, Heiri Müller und Hans Steiner (Bravo!).

**Regio-Turnfest:** Mit 13 Turnern und 2 Kampfrichtern nahmen wir am Regio-Turnfest in Ziefen teil. Wir belegten im Riegenwettkampf in der 2. Stärkeklasse hinter Bubendorf den 2. Schlussrang. Ich hoffe, dass die mässige Teilnahme am ungünstigen Datum lag und nicht am sinkenden Interesse. Leider muss letzteres befürchtet werden, denn der Trend scheint sich auch im Hinblick auf für das Regionalturnfest 2001 in Basel fortzusetzen. Eigentlich schade, denn bei der Teilnahme an einem Turnfest geht nicht nur um die sportliche Leistung, sondern auch um das gemeinsame kameradschaftliche Erlebnis.

**Leiterausildung:** Kurse wurden dieses Jahr keine besucht. Diesem Trend muss entgegengewirkt werden. Wenn keine Mitglieder bereit sind, sich in Kursen zu Leitern oder Hilfsleiter im Männer- und Seniorenturnen aus- und weiterzubilden, ist es eine Frage der Zeit, dass es mit unserer Männerriege langsam abwärts geht. Ich hoffe, dass diese Worte nicht ohne Wirkung bleiben!

**Schlussbemerkungen:** Es mag sein, dass dieser Bericht kritischer als auch schon ausgefallen ist. Aber es ist wichtig, dass wir rechtzeitig Gegensteuer geben. Wir feiern im nächsten Jahr das 100-jährige Bestehen unseres Vereins und dies soll Anlass genug sein, zu neuen Ufern aufzubrechen.

Ich danke allen Turnkameraden für den regelmässigen Turnstundenbesuch. Ein besonderer Dank gehört den einzelnen Leitern für ihr Engagement und ihre Zuverlässigkeit. **Willi Künzle**

## Gesellige Anlässe

### Summerverlochete

*Nachdem mir einige MR unter der Führung von Thomas Kohler vor einiger Zeit ein paar lustige Verse über das Skiweekend geliefert hatten, habe ich die Idee aufgenommen und die Teilnehmer an der Summerverlochete gebeten, jeweils zu einem vorgegebenen Stichwort einen Vierzeiler zu dichten, damit in der Berichterstattung etwas Abwechslung entstehe. Der Versuch hat sich gelohnt, wie die Verse zeigen. Leider weiss ich nicht mehr, wer was „brünzlet het“.*

*Einer hat leider gefehlt: Max, Max wo bisch du gsi E Summerverlochete ohni di Vermisst hän mir di Humor Mir hoffe, s' nächsti Jahr kunnt das nümme vor. Denn bisch du sicher wieder derbi Und serviersch uns Zässe. Bier und Wii.*

*Von wem könnte der leicht moralisierende folgende Vers wohl stammen? Bim Feschte sind alli derbi, Bim Turne sinds viel weniger gsi. Mit Bier Salat und Wurscht het bald keine meh Durscht.*

*Wie viele Kilo Händöpfel waren es wohl? Wie viele Meter Wurst? Gässe hämmer Händöpfelsalat und Wurscht, Bier hämmer asoffe gege dr (grossi) Durscht. Es isch e tolle Obe gsi, negscht Jahr simmer wieder alli drby.*

*Auch die zwei letzten Verse sind gelungen: Das Bier sei hier dem Spender. herzlich verdankt, I dr rächte Hand heimer e Wurscht, Mit dr linke Hand lösche mer dr Durscht. Mir dichte links diräkt näbem Dux, Er isch und blibt e alte Fux.*

*Fritze, ich weine nicht ich schwitze! Ist doch klar bei dieser Hitze. Da rat ich dir, trink ein Bier, Zwei, drei oder vier. So wie wir.*

*Die Bezeichnung «kurz und bündig» passt bei den folgenden Zeilen besonders: Händöpfelchochete. Bier und Wurscht Gege Hunger und Durscht. Um eine Art Zusammenfassung des ganzen Abends hat sich die Gruppe ToKo zum Stichwort "Organisation" bemüht: Im Auguscht tuet dr Jörg Hans im Familiengarte wie jedes Jahr für dr TVN es Fäscht starte. Dr Baumgartner Walti tuet en unterstütze, mir dörfe au sys Hüslu und syn Garte benütze. Dr Ruedi Graf sorgt fürs Gschirr und s Zält Dr André Schänker stiftet Gald. Vom Harry G. chunnt das Jahr s Bier, mir hoffe, är sigi jetz nit stier. Dr Erich tuet sys eigene Aesse vor luter Serviere fascht vergässe. Dr Werner stoht ganz ruhig und still dr ganzi Obe für uns am Grill. Dr Rigert Hans, mir müend ihn lobe, zapft s Bier ab für uns dr ganzi Obe. S'Bier das tuet ganz stetig fliesse, bis mir dr Obe tien beschliesse. Viele Dank an alli, s isch gsi en Hit, mir hoffe, dass es das Fescht au s' nägscht Jahr git.*

*Nachdem ich jetzt bei 30 Grad im Schatten 2 Stunden lang geschrieben habe, hole ich mir ein Bier. Gegen den Durst, ohne Wurst... R. Frey*

### Turnfahrt (Bericht von Primo, herzlichen Dank!)

*In der Ausschreibung stand: «Ich habe die Turnfahrt-Organisation übernommen anstelle von Hans Schenker, der wegen gesundheitlichen Gründen ausfällt», Euer Turnkollege Ruedi Graf. Das Ziel war das Oberwallis, dort, wo Ruedi regelmässig seine Ferien verbrachte.*

*Pünktlich besammelten sich die Angemeldeten (ausser der Schreibende) in der Schalterhalle, teilweise mit recht vollgepackten Rucksäcken. Zügig wurde der Direktzug nach Brig bestiegen, zuerst im falschen Abteil bei der Damenriege. Somit packten wir unsere Säcke wieder und dislozierten in den richtigen Teil, der für den TVN, Herrn Graf Ruccli reserviert war. Wie ein SBB3 Beamter von Ruedi auf Ruccli kommt, weiss der Himmel, aber es schien dieses Jahr, dass echte Schweizer Namen doch schwieriger zu schreiben sind als man denkt. Die Meteorologen sagten einen schönen und heissen Tag voraus, was sich auch bestätigte. Nach dem Stopp in Bern regte sich die verschlafene Riege, denn das spendierte Znüni bestehend aus Zopfi, Salami und Weisswein wurde verteilt. Dies hob die Stimmung und je mehr wir dem Wallis näher kamen, wurden die Tenues erleichtert. Von der Lötschberggrampe aus bestaunten wir das gegenüberliegende Panorama, wo unsere Turnfahrt hinführte. In Raron angekommen, wechselten wir auf das Bähnli nach Eischoll (Unterbach wird erneuert) und von dort brachte uns ein Bus nach Unterbach. Bis hierher war es eine Turnfahrt. Nun ging es, Rucksack angeschnallt, zu Fuss direkt in den Steilhang in Richtung Brandalp zum Mittagessenhalt. Ruedi instruierte uns, immer dem Frauen-Zitatenofad zu folgen. Ihr werdet Euch sicher fragen, warum Zitate von Frauen. Ruedi erklärte uns, dass Eischoll das Frauenstimmrecht schon 1957 eingeführt hat und E. Kopp, die erste Bundesrätin, Ehrenbürgerin ist. Unterwegs wurden die Zitate von berühmten Frauen aufmerksam gelesen. Da gewisse Kollegen Mühe hatten mit Leaen, musste ich die Zitate immer laut vorlese. Ein Zitat von Indira Gandhi ist mir geblieben, das hiess «Mit einer geballten Faust kann man sich nicht die Hand zum Frieden reichen. Passt vorbildlich in unsere Zeit, finde ich. Nach einem stündigen Aufstieg (schneller als geplant) erreichten wir das Reytaurant Brandalp. Dort sassen bereits die Kollegen Turnfahrer und erwarteten uns. Eindrücklich waren die auf der gegenüberliegenden Seite, vor allem Bietschhorn sowie das Panorama der Lötschberg-Linie mit Viadukten und Tunneln.*

*Nach Picknick mit Schlaf oder Tellerservice nahmen alle den restlichen Teil unter die Füsse und spazierten gemütlich der Wasserleitung entlang zu unserem Nachtlager in Bürchen. Bereits bei der ersten Beiz am Dorfeingang mussten die ausgetrockneten Kehlen befeuchtet werden. Das gemütliche Zusammensein ist ein wichtiger Teil der Turnfahrt, denn Stress haben wir genug während der Woche. Thomas Stefanski (ein Fahrender), der noch hellwach war, beobachtete grössere kreisende Vögel am Himmel, offensichtlich waren es Adler. Nach dem Zimmerbezug und Dusche wurde zum Apéro gerufen. André Schenker, der noch seine politischen Pflichten erfüllen musste, stiess auch noch zu uns unter dem Motto «Lieber spät als nie». Kaum war das Nachtessen fertig, wurde ins Dorf aufgebrochen. Dort zeigten sich spendierfreudige Kollegen grosszügig und bezahlten alles, was bestellt wurde. Zurück in der Bar verteilte Thomas Kohler Singbücher und es wurde aus vollen Kehlen gesungen. Viele Lieder wurden nur ansatzweise gesungen, aber dies tat der Stimmung keinen Abbruch. Auch hier war ein Kollege grosszügig. Vermutlich war er vom Gesang angetan. An dieser Stelle sei nochmals allen Spendern für die kameradschaftliche Geste recht herzlich gedankt. Um Mitternacht wurde Rückzug gesungen und alle verschwanden in ihren Schlägen - Nach einem ausgiebigen Frühstück besammelten wir uns auf der Terrasse zum Abmarsch. Die Wolken am Himmel drückten auf die Stimmung und jeder dachte an die Voraussage der Meteorologen.*

Unterwegs zur Moosalp wurden wir dann von oben feucht und später immer nasser. Zum Glück war der rettende Zufluchtsort nicht mehr weit. Von hier startete die Wirtschaftskunde. Als Walliserplatten mit Pendant aufgefahren wurden (übrigens spendiert von der Turnfahrtkasse) vergessen alle das schlechte Wetter und Stimmung kam auf. Nach ein paar Jassrunden und Zeitung lesen ermahnte Ruedi zum Aufbruch auf die Moosalp. Dort ging es mit Wirtschaftskunde, Jassen und Zeitunglesen weiter. Ruedi begrüßte die Wirtsleute sowohl im unteren wie auch im Restaurant auf der Moosalp wie ein Einheimischer, der regelmässig einkehrt (Tut er wahrscheinlich auch! Anm. der Redaktion). Deshalb spendeten beide Wirte ein paar Flaschen Wein für den Heimweg. Das Postauto brachte uns trotz der engen Strasse und Kurven sicher nach Visp und die SBB wieder nach Hause Fazit: es war wirklich ein gelungenes Wochenende mit viel Spass, wenig Stress, guter Kameradschaft und vielen Spendern und auch Gönnern. Allen sei an dieser Stelle nochmals recht herzlich gedankt und speziell Ruedi für die vorbildliche Organisation.

**Primo Cordazzo**

### **Primo Cordazzo hat für die Familien-Plauschabende ...**

**... wohl damals ein Ersatz für die vorher berühmtem Kehr-Us-Bälle) Mitte der Siebzigerjahre das Vereinsleben in Form von Schnitzelbagg dargestellt, wir drucken hier die «Ballade TVN 1975» ab, welche Primo am Plauschabend im Februar 1976 vortrug:**

An dr Turnfahrt dusse uff der Matte / Hämmer Kugele gschosse vonere Latte.

Do haltet en Autofahrer bim Hag / Und froggt: Hett d'Wäbstube dr Spil- und Stafattedag?

Hänn Sie das gwüsst, denn das isch neu, / Dass me duet Wasserschifahre mit de Gneu?

Wenn Sie 's nit glaube, ich has gseh, / Vom Schatte uff dr Turnfahrt am Briensersee.

Dr Ampport Peter hetts au probiert. / By dä m hesch gseh, dä hetts nit studiert.

Nach em Abfahre hett jede dänggt: Ojeh, / Würde mir ihn au wieder gseh??

E Salto hett er bim Fahre grisse. / Alle hänn gschraue: Dä hett 's verrisse!

Ich mein do drmit dr Kaspar Hans, / Denn er isch sitt dennen obe nümme ganz.

Ich hör e Schrei, ich hör e Fluech: / O, Sie Rüppel, Si verdammte Ruech!

Do lueg ich fyre und ha dr Gnnuss und d'Wonne: / Dr Chevi isch bim Drugge in dr Schiilift-Kolonne.

Aer isch e Grosse oder meh e Lange. / Ich würd sage ungfähr wiene Delefonstange.

Meh isch nit z'sage, me duet en guet höre, / Fieht er doch immer die gröschi Röhre.

Sitt em letschte Wuchenänd, oh Jammer / Isch eine meh jetzt underem Hammer.

Ich mein, so öbbis kan ich nur begriesse. Doch am Tempo a kanntsche meine, er hett miesse.

Dr President dä duet nit penne, / Duet jedem Mitglied sini Sorge kenne.

Drum hett er dr Urs an d'Hochzyt yglade, / Damit dä gseht, was ihn duet erwarte.

Wenn de Lüt zem Schaffe sottsche bruuche, / Duet jede nach ere Uusreed sueche.

Doch für anere Hochhzyt Spalier go stoh / Hesch kei Problem, do wänn alli ko.

Uff dr Kleine Scheidegg isch ko das vor / Vom militärische Weekend-Organisator:

Aer hett grueffe am Morge in Spyssaal yne: / "Besammlig isch am fünf vor nyne!"

Dr Chevi duet sitt fascht zwei Stunde / Zem Ruthli bättle vom Boden unde.

Aes seit: "Nytt isch, du blibsch jetz do!" / Und är möcht doch so gärn zem Köbel go.

Dr Redagter mit em glaine "bi" / Ka leider hütt nit bi uns si.

Denn är isch dismol, Gottseidangg, / Nur an dr Innsbruck-Grippe grangg.

**P. Cordazzo**

### **Skiweekend (26./27. Februar)**

Am Samschtigmorge am 26. Hornig / isch d'Wält für 13 Neuwältler no fascht in Ornig.

Dr Urs Gerber hockt ganz still im Bus, / doch dr Willi verzellt die ganzi Zyt Stuss.

Still isch 's im Bus sowieso nit lang bliibe, / ume Clubtisch hocke eins, zwei, drei, vier, fünf, sächs, siebe

vo dr MŠnnerriegi - das isch kai Witz / wenn dr Hans Steiner fot afo uspacke, gots wie dr Blitz.

Ganz hinte-n im Bus gits Salami und Brot zum Aesse. / Au dr Wisswy het dr Hans nit vergšsse.

Scho am Samschtig händ mir nit numme welle sitze, / drum sind mir ab uff d'Pischte goge flitze,

sind rassig und stramm uff d'Latte gstande und hän versuecht nit unsanft näb dr Pischte z'lande.

Dr Heiri isch uffs Flitze ganz versässe, / dasmol het er aber d`Gruppe nit vergässe.  
 Zobe hän mir im Hotel in Monthey logiert, / e paar häns au mit em Jasse probiert.  
 Die andere si none bitz im Städtli umegirrt / und sind denn schnurstracks ins Zimmer uffgeschwirrt.  
 Am Sunntig het scho wieder d`Sunne vom Himmel glacht, / und mir hän tout de suite unseri Toilette gmacht.  
 S`Morgenšsse het au scho uff uns gwartet, / am halb nüni isch denn dr Bus wieder gstartet.  
 Ab uff d`Schi - so lutet au hüt unsri Devise / s`het jo kei Näbel und s`got jo kei Bise.  
 Also gniesse mir d`Sunne ohni Bedänke, / wenn sie uns dr lieb Gott scho tuet schänke.  
 In Lindaret hän mir unser Mittagässe igno / und uns usgiebig vo dr Sunne beschiine lo.  
 Au e bitz flirte mit dr Mademoiselle / het unser Ex-Presi Jean-Marc welle.  
 Am zwei sin mir denn dört wieder langsam uffbroche / und plötzlich hän alli schnäll afo bloche.  
 Am vieri het nämlich pünggtlich dr Bus welle starte / und keine het welle dr Chauffeur lo warte.  
 Drum het au keine bim Zruggfahre Kontrolle gmacht / und plötzlich het dr Thomi Stefansky nümme glacht.  
 Er isch nämlich elei uff dr Pischte gstande / und het e Moment nümme gwüsst, wo-n-er söll lande.  
 Jetzt het är blitzschnäll sis Handy füre gno / und bi de andere Kollege lo schälle lo.  
 Doch ohaštz- das isch denn in d`Hose. / Keine vo de andere het welle lose.  
 Alli hän ir Telefon zwar brav derby, / doch usgschaltet oder ohni Batterie.  
 Dr Stefansky het gchochet und het muesse flueche, / will er jetzt dr Wäg het alei müesse sueche.  
 Mit Hänge und Würge hets au ihm denn no glängt. / Grad fründligi Blick het är uns bim Istige nit gschängt.  
 Mir tüen das begriffe, und sage au do / sorry, Thomi, es söll nie meh vorcho !  
 Am Sunntigzobe sin mir am achti denn wieder dehei mit de Schi und de Rucksäck in Münchestei.

**Thomas Kohler**

### Schlussturnen

**Ich habe in der Schule nie gerne Gedichte auswendig gelernt, ich habe bis jetzt auch selten in Versform geschrieben. Vielleicht denken einige nach der Lektüre der folgenden Verse, ich wäre wohl besser bei meinen Leisten geblieben, auch was den typischen Zuzüger-Mischdialekt betrifft.**

Si hüpfte, renne bis am Schluss, / Sie wärfe, würfle - nit zum Verdruss.  
 Si zelle luut und au zum Spass / s`isch ähnlig wie in der Beiz bim Jass.  
 Dr einti isch für dr Ring fascht z`dick, / Die Chline verwände am Reck en Trick.  
 Die eine chönne bim Lauf schlächt schtarte, / die andere müend bi mene Poschte warte.  
 Nur eine isch scho am Afang müed, / är seit: äs`isch wichtig, dass der`s tüend.  
 D`Bletter sind natürlich wie immer parat, / Am Schluss sitzt er älei vor em Computer-Apparat.  
 Er chunt denn schpoot und belade in d`Beiz / s`Warte het wie an Wienecht sie Reiz.  
 Er ziet us dr Täsche die langi Lischte, Dr Wi het er natürlig au in dr Chischte.  
 S`isch ein im Verein, es isch kei Dino, / Drfür turnt er und gwünnt wie dr Primo.  
 Natülig gits en riese Applaus / So en Wettkampf isch halt au für d`Verlürer dr Plausch...!  
 Dr Schweiss isch gflosse bis am Schluss, / es Bier - und dr Müedischt isch wieder im Schuss.  
 Jetzt müesse mir zum Schluss no danke / Em Willi - bi ihm tüe mer d`Fitness tanke.

**Rangliste:** Ganze 23 (Vorjahr 31!) Turner machten mit! H. Rigert, 240; 4. A. Schenker und U. Schär, je 234; 7. M. Kaspar, 222 ; 8. T. Kohler, 218; 9. F. Henner; 10. H. Müller, 215.

Die Unterschiede waren sehr gering, folgende Turner hatte zwischen 213 und 189 Punkten: J.-M Hess, R. Weber, E. Weibel, H. Dux, M. Vöggtlin, J.P. Doggé, U. Gerber, R. Graf, Ch. Gutmann., P. Baltermia, M. Frei, K. Hasler, R. Fröhlicher

**R. Frey**

## Erste (schlechte) Fotos im NW: Wer sich Mühe gibt, erkennt jemanden!



## Vereins-Familienabend

Unter dem Motto «Warum auch in die Ferne schweifen...» hat Heiri Müller in diesem Jahr die Organisation des Vereinsabends wieder übernommen. Örtlich haben wir uns tatsächlich nicht gross verschoben, dafür führte uns Herr Sämi Huggel bei herbstlichem Sonnenschein mit seiner heimatkundlichen Führung hinauf zum Schlosshügel und durch das alte Dorf zeitlich in eine Vergangenheit, in der ich immer wieder nach Parallelen zur Gegenwart suche. Kriegerisch war sie auch schon, Schutzmauern mussten aufgerichtet werden (Heute macht man das in elektronischer Form), Rechtsstreitereien wurden ausgetragen in Erbfällen, soziale Unterschiede gab es und entsprechend auch unterschiedlich grosse Häuser, auch von religiöser Intoleranz war die Rede usw. usw. Unterwegs gab es für jene mit den Lederschuhen (Heiri hatte angekündigt, dass man auch noch das Tanzbein schwingen könne) kalte Füsse, so dass man um den Aperitif im warmen Café des Altersheims Hofmatt froh war. Gegen acht Uhr nahmen wir dann im Saal Platz, durch Früchte-Zettel schön durchmischt, so dass für einmal nicht immer jene zusammassan, die sich sonst schon gut kennen. Mit drei Limericks eröffnete Heiri das Unterhaltungsteil: Pro Tisch sollte später jeder Tisch ebenfalls einen dichten, für den Neuwältler selbstverständlich, und für diese Idee war natürlich der Redaktor sehr dankbar. In der Ecke stand aber auch noch ein Velo, an dessen Pedale eine Schnur angebunden war. Ob sich das Velo vor- oder rückwärts bewege, wenn man an der Schnur ziehe, war die Frage, die tischweise zu beantworten war. Dann folgte der Auftritt von Jean-Marc: Er sang zuerst ein irisches Lied, das von der grossen Hungersnot auf der Insel von 1870 erzählte und einem jener jungen Männer, die damals auszogen. Auf den Weg über den Atlantik machten sich damals auch die Kennedys und die Clintons, so nebenbei gesagt. Eine Million Iren verhungerte damals. Betroffen war übrigens auch die Schweiz und erhielt Lebensmittel aus Russland... In die düsteren Töne mischte sich schon im zweiten Lied die Hoffnung, trotz aller angedeuteten kriegerischen Ereignisse auf dieser Welt, und da Ruth sich, wenn ich das richtig verstanden habe, manchmal ein wenig aufregt über die Problemsongs, hängte Jean-Marc eine Neuschöpfung an, eine mit ganz italienischem Temperament, ein Lied, in dem der Held sagt ölg rauche eini Stumpa. Dann begann der kulinarische Teil, unterbrochen von einer ersten Darbietung Rolfs, der wieder aus gesammelten Schüleraufsätzen vorlas; Kurt setzte noch einen aktuellen drauf, in einem Geschichtstest hatte in der Woche zuvor ein Schüler geschrieben, Ötzi Steinschwert sei aus Kupfer gewesen... - Wenn Heiri als Organisator verantwortlich zeichnet, geht es früher oder später mit Garantie südamerikanisch zu. Eine kolumbianische Freundin seiner Frau zeigte uns drei Tänze, von anmutig bis feurig, ihr Mann führte jeden Tanz auf interessante Weise ein. Gestaut habe ich über das spontane Mittun «einheimischer Frauen», die sich auch hüfteschwingend im Solotanz übten, gestaunt habe ich auch über alle andern, die unter kundiger Anleitung gar nicht so übel mittanzten (Verallgemeinern wir doch das Erlebte einmal ein wenig und sehen wir im Ausländischen doch manchmal eine Gelegenheit, uns bereichern zu lassen...). Das sei ja fast schlimmer als bei Willi am Mittwoch, hörte ich so neben bei scherzhaft und ausser Atem einen Tänzer sagen. Aber Heiri überraschte uns auch noch mit Gedichten einer Frau aus Möhlin, Gedichte, die uns so richtig herzlich zum Lachen brachten, die uns umgekehrt aber auch ein wenig nachdenklich stimmten:

## Glück

Wie mäenge meint doch uff der Wält, / Glück, das bedüt im Grund gnoh - Gäld  
Er lauft, är schpringt und rännt em noh / und kriegt und kriegt nit gnueg dervo.  
Er schafft und chrampft johri, johrus, / chaufft Wärtpapier und Land und Hus,  
schreibt riesegross das Wörtli «näjh» / vergisst derbi das Wörtli «gäh». -  
Und glaubt är, riich mit Glanz umhüllt, / bi jedem Wunsch, wo sich erfüllt,  
dä einzig noh, denn heb är Rueh, / Sctoht scho e neue hindezue. -  
So hetzt är witer, uf und abb. / Und wird si Härz au müed und schlabb,  
Er hett kei Zit zum blibe sctoh / us Anscht är chäm im Glück nüm nöh. -  
Uff eimol merkt är, leider z`schpot, / wie s`Läbe und si Zit vergot,  
und, dass är s Glück im Lauf um d Wett / verpasst und überrundet het.

Dann griffen wir halt etwa mal zum Glas, und so verflagen düstere Gedanken rasch wieder. Auch Rolf riss uns nochmals aus etwaiger Trübsal: Im Halbkreis setzen wir uns vor ihm hin. Ein Neuwältler Turner sass uns gegenüber, Rolf zeigte in seinem Rücken Schimpfwörter, die er auf grosse Blätter geschrieben hatte und die es pantomimisch zu gestalten und zu erraten galt. Es zeigte sich, dass einzelne Neuwältler/innen auch ausgezeichnete Pantomimen/innen sind, speziell danken möchte ich an dieser Stelle Pia, Therese und Harry, welche den Anwesenden gekonnt auf den Sprung bzw. auf den Schimpf halfen.

Jetzt war die Zeit für die Limericks made bei TVN gekommen:

Und wottscht jetz noni grad in d`Urne, / Denn gosch zum TVN go turne.  
Chum git dr Willi denn es Zeiche, / Hesch scho ne Knüppel in de Scheiche.  
Drum nomol: Kumm zu uns cho turne, / Verlauf di nid nach Niederurne.  
Dr Fiigetisch git euch ä Tip, / drmit ihr blibet gsund und fit. ---  
Da gibt es Männer gross und klein, / Jeden Mittwoch turnen alle im selben Verein.  
Der Familienabend findet heute statt, / Mit ihren Lieben sind sie in der Hofmatt.  
Doch eine Frage ist gemein: Haben die hier wohl genügend Wein? ---  
Da gabs einen Sängler im TV, / der sang manchmal auch an der GV.  
Unter der Dusche da singt er dann auch, / mit Seife reibt er ein seinen Bauch.  
Oh jeh, nach der GV im TV - arme Ehefrau!

Zwölf Uhr - die ersten Gäste brachen zufrieden auf, einige genehmigten sich allerdings noch einen Schlummertrunk. Als ich das Altersheim verliess, regnete es. Was doch so alles zwischen einem meteorologischen Zwischenhoch und dem nachfolgenden Tief an Erlebnisreichem Platz hat... - Fast hätte ich noch vergessen, dass Jean-Pierre Grussworte an die teilnehmenden Frauen richtete und dass er dabei auch an jene dachte, denen es im Moment nicht so gut geht. Wir wünschen ihnen auf diesem Weg gute Besserung. Natürlich dankte der Präsident auch dem Organisator, und diesem Dank schliesse ich mich wohl im Namen aller Teilnehmer an.

R. Frey

## Vereinsjahr 2001

### Jahresbericht des Präsidenten

100 Jahre alt und kein bisschen müde! Unser Verein feiert im Jahre 2002 sein 100-jähriges Jubiläum angepasst an die heutigen Lebensgewohnheiten, wo der Stellenwert des Turnens nicht mehr gleich ist wie vor 100 Jahren, haben wir, meiner Meinung nach, heute noch einen vielseitigen, lebensfreudigen und kameradschaftlichen Turnverein. Heute liegt das Hauptmerkmal bei der Fitness, dem Plausch und eben der Kameradschaft. Eine Trainingseinheit mit Turnen, Faustball, Volleyball, Spiele sonstiger Art sind aber auch heute ein Erlebnis und tun dem Körper und der Seele gut. Keiner von uns regelmässigen Teilnehmern möchte verzichten und nutzt das Mittwochstraining als Entspannung und zum Wiederaufladen der eigenen Batterien. Auch die älteren Teilnehmer unseres Vereins, die Veteranen, schwelgen bei ihren Treffen in den Erinnerungen früherer Zeiten. Die Kameradschaft ist im fortgeschrittenen Alter sogar noch wichtiger und wertvoller. Unser Verein ist somit eine Bereicherung für jedes Mitglied, aber auch für die Gemeinde, weil wir mit unseren Veranstaltungen etwas für die Allgemeinheit beitragen und auch für unsere Partnerinnen, welche sich freuen, dass sie durch den TVN einen gesunden und leistungsfähigen Ehemann haben. Die im Jahresprogramm angekündigten Anlässe haben wir auch im verflossenen Jahr alle durchgeführt und genossen. Manchmal war es auch harte Arbeit, aber auch dabei kann man sein Vergnügen haben, wenn als